

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vollkommene Geschütz-, Feuerwerck- und Büchsenmeisterey-Kunst

Vollkommene Geschütz- Feuerwerck- Und Büchsenmeisterey-Kunst

Siemienowicz, Kazimierz

Franckfurt, 1676

Caput X.- Von Dampff und Blend Kugeln

[urn:nbn:de:bsz:31-108041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108041)

in seinem Exam. Artill. p. 37. Hieronymo Ruscelli. In Præcept. Milit. Modern. p. 11. 32. und 32. Eugenio Gentilini in Instruct. Artill. cap. 60. und andern.

CAPUT X.

Von Dampff und Blend Kugeln.

Es pfleget oftmahls wie in andern Begebenheiten/ also auch allermeist in den Kriegs- Sachen gar viel in Finstern ausgerichtet zu werden. Ich will iso nicht der Finsternuß der Nacht/ als welche natürlich ist/ gedencken/ sondern nur von denen künstlichen und solchen Reden/ die nach den Regeln unserer Kunst auff eine kurze Zeit/ und an einen kleinen Ort können gemacht werden/ und zwar die jenigen zu blinden/ die entweder in die Bestung brechen/ uns anfallen/ und umb Gut und Bluth bringen wollen/ oder im Gegentheile damit der Feind wenn er die Belägerten geblendet/ desto eher zu der Bestung kommen könne/ daß also die armen Fischelein über Verhoffen im trüben Wasser gefangen werden. Zu solchen Fährhaben nun werden die Kugeln die einen häufigen und dicken Rauch im Brennen machen folgender massen zubereitet: Nimm Schiffbech 4. Pf. Harzbech/ so Betololeum genennet wird/ 2. Pf. Colofonium. 6. Pf. Schwefel 8. Pf. Salpeter 36. Pf. diß lasse erstlich auff glüenden Kohlen in einem Geschür zergehen: Hernach thue 10. Pf. Kohlen 6. Pf. sichten oder dämmene Sägspäne 2. Pf. Spieghel darzu/ und incorpore alle wol zusammen. Wirff daran ferner eine gute Quantität flächsen oder häuffen Breck/ menge es unter die composition, und mache Kugeln von der Grösse die dich am bequemsten düncken/ daß sie nemlich aus der Hand oder aus dem Geschütz können allenthalben hingeworffen werden. Sonst soll alles observiret werden/ was ich oben vonden Leucht- Kugeln gesagt.

Und das ist die eygentliche und zugelassene Manier des Tages und der Sonnen Licht zu verdunkeln/ und einen neblichten Finsternuß/ Dunst eine kleine Zeit lang den Feinden für die Augen zu machen/ weil sie aus den Kräfften der natürlichen Dinge entspringet/ und rechtmässig genug/ wenn des Krieges Ursach auch rechtmässig ist. Die unzulässigen Manieren aber solches zu practiren will ich ganz von unserer Kunst ausgeschlossen/ und aus den Gränzen der Christlichen Miltz verwiesen haben: denn sie sind unehrlich/ weil sie mit Beschwerung der unreinen Geister/ und andern Betrug des unverantwortlichen/ und Gott und allen Menschen auffrichtiges Gemüths verhassten Göttlichen und Theurgischen Aberglaubens (denn es ist nicht werth/ daß mans eine Kunst nenne) überschwärzet. Ich entsetz mich zu erzehlen/ was ich zum offtern mit meinen Augen von den Tartern Ruscowitern und unsern Cosacken durch Hülffe der Teuffel habe verrichten sehen. Und damit ich ihre andere schändlichen Stücken die sie vermittelst dieser höllischen Unterrichte zu wege bringen/ übergehe: So sind sie Sturm und Ungewitter in der Luft zu machen/ die das Licht verfinstern/ und das Gesicht verhindern/ so vollkommene Künstler/ daß man meinen solte/ sie hätten Zoroastrem den Perser/ oder den Plutonem selbst/ mit seiner ganzen Versammlung zum Lehrmeister gehabt. Aber gleichwie sie ohne göttliche Hülffe dergleichen Blendungen zu machen pflegen: da von gar bald keine Spur mehr überbleibet: Also wird/ daß ihre ungerechte Pfeile/ die sie unschuldig Blut zu vergiessen aufflegen und verschießen/ auff ihre eygne Köpffe fallen/ aus vielen Exempeln derer meines Vaterlandes Chronicken ganz voll sind/ die wunderbare und bloß durch göttliche Hülffe/ über 5000000. Grimmsische und Przekopischen Tartarn/ Anno 1644. bey dem Dorf Dgmatow/ in Podolien erhaltene Victoria einig und allein beweisen. Als daselbst das barbarische/ und den ungeziemenden/ zauberischen Künsten ergebene Volck ihre höllische Sagen Sprüche recit/ ist alsobald so ein dicker Nebel auffgestiegen/ daß der helle Tag in eine finstere Nacht wieder den ordentlichen Lauff der Natur verwandelt schiene/ und hat die an der Zahl zwar geringe aber an Gemüths und Leibes- Kräfften genugsamb starke/ und nur überwinden könnende Armee unserer Soldaten/ die mit dem Weyland erschrecklichen Krieges- Donner Stanislaw Koniecpolcio. der Armeen des Königreichs Pohlen Generalissimo, in gählinge Finsternuß verwickelt kaum endlich im flachen Feld über viele tausend Meilen wieder finden können/ welche sie so fleißig zu der/ wegen ihrer Rauberey und so grossen zugefügten Schaden/ verdienten Abstraffung suchte/ es war auch unsere Hoffnung die wir auff göttliche Hülffe gesetzt hatten ganz nicht vergeblich/ denn so bald uns diese Wörder und Rauber zu Gesichte kamen/ so schien die Sonne wieder helle/ und brachte uns nach vertriebenen dicken Nebel/ unter welches Decke sie den armen Bauers Leuten sehr übel mit führen/ den Tag her wieder: daß wir unverzüglich mercken konnten/ daß des allmächtigen Gottes unüberwindliche Hülffe vor

vor handen wäre. Und damit ich alles kurz zusammenfasse/ wir sind gekommen/ wir haben sie gefes-
hen/und G Ditt hat sie überwunden.

CAPUT XI.

Von den Gifft-Kugeln.

Unter vielen andern Kriegs-Ordnungen und Regeln der alten Teutschen/welche alle die sich auf
die Artillerie legen wolten mit einem End zu halten verpflichtet worden / waren auch diese mit /
(wie Franz Joachim. Brechtel im 2. Theil seiner Büchsen-Reisterey Cap. 2. erzehlet /) das sie nem-
lich keine ausbrechende fliegende oder schlagende Feuer machen/des Nachts keine Stücken loß schieß-
sen/nirgends kein heimlich Feuer anlegen / und keine giftige Kugeln und andere dergleichen Feuer-
werks-Sachen bereiteten/ und dem Menschen zum Schaden gebrauchen wolten. Denn es hielten
diese gleichwie anderer auffrichtige Kriegs-Inventionen, also auch unserer Kunst Urheber dafür/das
es eine unbillige und einem rechtschaffnen Soldatē unanständige That/da er doch sonst auff 1000ers
ley Weise dem Feind schaden könne / ihn mit verborgenen und heimlichen Waffen wie ein Mörder
und Straßendrüber anzugreifen. Solan auch der Nahme der Waffen keinen Gifft/ so den Mens-
chen umbs Leben bringet/mit recht zu geleyet werden: denn das sind der höllischen Cyclops Pfei-
le/mit welchen die Landstreicher/Quackfalber/Juden/Gaukler/alte Heren / und dergleichen lose
Volck die sie umb ihre Seele erkaufft/nach den Unvorsichtigen zielen und schießen. Und weil derglei-
chen durch göttliche und menschliche Befehle in bürgerlichen Wandel hoch verbotnen/und auf diesel-
ben/die Gifft/Zauberey/und böse Künste ihre Begierden zu erfüllen brauchen/ gar grosse Straffen
gesetzet sind: wie vielmehr solte diß im Krieg in acht genommen werden/ welcher nicht ein Schau-
oder Kampffplatz ist aller ungeziemenden Freyheit/und schändlichen wüsten Lebens/sondern aller Er-
barkeit / der rechten Tapfferkeit und unerschrockenen Großmütigkeit der wahren Frömmigkeit und
anderer Tugenden. Aber heimliche Waffen/die nichts anders als kunstreiche Inventiones und stra-
tagemata so durch eine vollkommene Wissenschaft der Krieges-Kunst und klugen Kopff erfunden
worden/verwerfflich keines Weges / zehle sie auch nicht unter die unzulässlichen Künste / weil man
weiß das sie nicht allein von den vornehmsten Kriegs-Obrißten zum offtern gebraucht und gelobet
worden/sondern ich auch selbst deren etliche in diesen Werck lehre. Aber diese Manier den Feind zu
schaden/die vermittelst der vergiftten Kugeln geschicht/ wolte ich nicht gerne unter meine Inventio-
nes gezehlet haben/weil einen guten Soldaten (wie schon gedacht) und einen rechten Christen nicht
geziemet seinen Nächsten mit Gift aus dem Weg zu räumen; Denn es ist an vielerley mächtigen
und wunderbaren Schwerdtern und Waffen genug/von denen die ersten Zeiten / (welche wie man
sagt / gülden und heylig/und von aller Bosheit und Betrug enffernet gewesen) nichts gewußt / und
welche nachmahlen/als die Bosheit überhand genommen/unverträgliche Köpffe zu Ausrottung ih-
res Neben-Menschen ausgesonnen haben. Man lasse es/sag ich/andenselben genug seyn/die mit gu-
ten Gewissen dem Feind zu schaden und Abbruch zuthun gebraucht werden können.

Und so viel ich mich aus dem wenigen was ich von den Kriegs-Thaten der vorigen Zeit in den
Historien gelesen/errinnern kan/ so ist nichts darinne zu finden/ das den gewünschten Effect solcher
Kugeln an einem oder dem andern Ort erweise. Und fürwar/gesetzet ich gebe zu / das die Christen derg-
leichen Kugeln nicht gegen Christen/sondern gegen die ungläubigen Türcken/Tartarn und andere
Heyden und abgesagte Feinde des Christen Namens/(welche wir allein in diesem Stück/aus der Zahl
unserer Nächsten ausschließen können)/vor Zeiten gebraucht hätten/und noch gebrauchen dürfften: so
sehe ich doch keine vollkommene und würckliche Manier / wie diese Kugeln unter die Belägereten in
einem Ort oder von diesen unter die Belägerer geworffen/so viel zu schaden vermöchten/das die Leute
gleich als wie von der Pest angesteckt und überfallen ohne alle Hülffe sterben müßten. Das hab ich
wol aus der Erfahrung und von denen Medicis, das die giftigen Rauche (wie diese Kugeln von
sich geben sollen)der Gesundheit sehr schädlich: Aber das kan nur an einen engen Ort seyn/der oben
her und von den Seiten bedeckt und vermachtet. Wie es aber unter freyer und offener Luft/ (als wie
etwa eine belägerete Stadt oder Befestigung ist/ möglich werden könne/davon ist schwer etwas zu deter-
miniren. Doch wenn ich frey sagen dar/ was meine Meinung/so hab ich nachfolgendes aufzeichnen
wollen / das ich zwar nicht hab versuchen können sondern ist nur aus einiger Erkändniß natürlicher
Dinge hergestossen. Es soll aber nicht wider die Glaubigen/sondern die/welche den Glauben bestrei-
ten/angewendet werden.

Alles Ubel ist in Wahrheit eine fruchtbare Mutter: also das ein Ubel 1000. Ubel / und ein Lasten